



Er war der Initiator und Motor der Bensheimer Schultheatertage (Bild): Jean-Christophe Steiner ist im Alter von 62 Jahren gestorben

ARCHIVBILD: FUNCK

Nachruf auf Jean-Christophe Steiner: Er wird Bensheim fehlen

Pädagoge, Politiker, Philanthrop

BENSHEIM. Jean-Christophe Steiner kennen wir als fröhlichen Mensch unter Menschen. Er war gebildet, belesen, beliebt. Man konnte mit ihm anderer Meinung sein – aber Streit gab es nie. Zudem arbeitete Jean-Christophe Steiner sehr effizient – auch in seinen zahlreichen Ehrenämtern. Vorgestern ist er gestorben. Er wird Bensheim fehlen.

Lehrer an der Liebfrauenschule

Steiner, 1947 in Hirschhorn am Neckar geboren, studierte in Frankfurt. Eine Zeit lang war er Leiter der Kreisvolkshochschule, dann bis zu seiner Pensionierung 30 Jahre lang Lehrer für Geschichte und Französisch an der Liebfrauenschule.

Daraus, dass er eine Behinderung hatte, machte er keinen Hehl. Schon 1983 bekam er eine Spenderniere. Er offenbarte sich. Am 25. Jahrestag der Transplantation, das war vor zwei Jahren, erschien ein Artikel im BA, in dem er alle Menschen aufforderte, stets das Beste aus ihrer Situation zu machen. Seine Geschichte ist auch ein Plädoyer für die Bereitschaft zur Organspende.

Steiners Liebe galt Frankreich. Daraus resultierte sein Wirken im

Freundeskreis Bensheim – Beaune. Seine Leidenschaft galt Griechenland und dem Theater.

Auf Kreta war er so häufig und so öffentlichkeitswirksam zu Gast, dass er „Steinerakis“ genannt wurde.

Seine Leidenschaft zum Theater mündete in den Bensheimer Schultheatertagen, die er federführend als Vorsitzender des Vereins der Freun-

de des Parktheaters ins Leben gerufen hatte.

Wie sie Mitte dieses Jahres stattfinden sollen, ist derzeit absolut schleierhaft.

Jean-Christophe Steiner liebte guten Rotwein und sammelte Ikonen. Die Wände im Haus an der Arminstraße sind voll davon. Über jede Ikone wusste er eine Geschichte zu erzählen. Es konnte dann spät werden.

„Freiheit“ hatte Priorität

In der CDU-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung saß Jean-Christophe Steiner seit 1993. Diese Position nutzte er für sein unglaubliches Engagement in einem kulturellen Netzwerk.

So war er Vorsitzender im Sozial-, Sport- und Kulturausschuss sowie Mitglied im Ringelband-Kuratorium. Er war im Lions-Club und im Pfarrgemeinderat von St. Georg. Steiner in die Ecke verkopfter Gutmenschen zu stellen, wäre falsch. Durch seine Arbeit als Politiker war er zu gut geerdet, um nachhaltig abheben zu können.

Ans Rednerpult der Stadtverordnetenversammlung ging er immer

dann, wenn es entweder Geschichtliches geradezurücken gab oder wenn er eine Breitseite gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit schoss. In diesen Punkten konnte er kein Pardon. Der Begriff „Freiheit“ hatte für ihn den höchsten Stellenwert.

Dass Jean-Christophe Steiner nur 62 Jahre alt geworden ist, hängt mit der Transplantation zusammen. Seit dieser Zeit musste er täglich Medikamente nehmen. Das schwächt auf die Dauer den gesamten Organismus.

Pflichterfüllung bis zum Schluss

Wie schlecht es ihm in der letzten Zeit ging, hat wohl nur seine Frau mitbekommen. Am vorigen Freitag nahm er noch an einer Sitzung des Ringelband-Kuratoriums teil. Am Sonntag wirkte er bei der Eröffnung einer kulturellen Einrichtung in Bensheim schon angeschlagen.

Jean-Christophe Steiner hat sich vielfältig um Bensheim verdient gemacht. Er wird der Stadt fehlen – und vielen Menschen ganz persönlich. Wie sehr, wird man erst in Wochen und Monaten feststellen.

Karl-Josef Bänker



Jean-Christophe Steiner

BILD: FUNCK